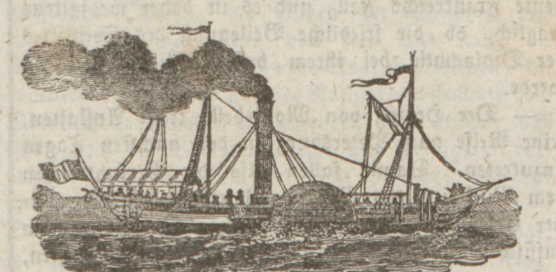
Danziger Dampfboot.

№ 45. **1859.**

Mittwoch, den 23. Februar. **29ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portechaisengasse No. 5., wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Rundschau.

Berlin, 21. Febr. Se. K. Hoheit der Prinz-Regent haben an den Evangelischen Ober-Kirchenrath eine vorläufige Allerhöchste Kabinets-Ordre erlassen, worin es heißt:

„Ich habe aus den leider in großer Zahl an Mich gelangten Immediat-Beschwerden und aus dem Berichte des Evangelischen Ober-Kirchenraths ersehen, daß die Konsistorien nicht selten eine andere Richtung verfolgen und ihren Entscheidungen andere Grundsätze unterlegen, als die vorgesetzte Behörde. Dies würde in gewöhnlichen Verhältnissen kein Uebel sein, weil in der höheren Instanz eine andere Ansicht in maßgebender Weise geltend gemacht werden kann. Ich bestimme deshalb in weiterer Entwicklung der Ordre vom 8. Juni 1857, daß künftig die Konsistorien, wenn ihnen von den Geistlichen, bei welchen ein geschiedener Ehegatte Behufs seiner anderweiten Verheirathung Aufgebot oder Trauung nachsucht, hierüber die vorgeschriebene Anzeige gemacht wird, und sie nicht die Genehmigung ertheilen zu dürfen glauben, sich der Entscheidung enthalten und nach erledigter Instruction lediglich gutachtlichen Bericht an den evangelischen Ober-Kirchenrath erstatten, und dieser dann darüber nach Maßgabe der vorliegenden Materialien zu entscheiden haben soll. Auf diesem Wege, hoffe Ich, wird der bestehende beklagenswerthe Konflikt bedeutend an Ausdehnung verlieren, zumal, wenn es dem Evangelischen Ober-Kirchenrath gelingt, durch eigne Praxis und Belehrung seiner mildern Auffassung auch bei den Konsistorien Eingang zu verschaffen."

— Einem Privatbriefe aus **Rom** entnimmt die „N. Pr. Ztg." die erfreuliche Notiz, daß das größere Wohlbefinden Sr. Majestät des Königs sich u. A. auch in der lebhaften Theilnahme äußert, mit welcher der Monarch täglich eine bis zwei Stunden lang dem Vorlesen wissenschaftlicher Werke ohne Ermüdung zu folgen pflegt. Die Tageseintheilung Ihrer Majestäten ist — nach weiterem Inhalt jenes Briefes — dahin festgestellt, daß die Vormittage häuslicher geistiger Beschäftigung gewidmet sind, von 1½ bis 5 Uhr der König spazieren fährt, dabei auch weitere Fußpromenaden macht, oder bei ungünstiger Witterung Kirchen, Museen u. dgl. besichtigt und um 5 Uhr gespeist wird. Des Abends spielen Se. Majestät bis zur Theestunde mit den Herren Ihres Gefolges meistens Billard, ein Spiel, welches wegen der damit verbundenen Bewegung Allerhöchstdemselben ärztlich empfohlen ist.

— Mit dem Befinden der Frau Prinzeß Friedrich Wilhelm und des neugeborenen Prinzen geht es so vortrefflich, daß der Leibarzt der Königin Viktoria, Baronet Dr. Clarke, gestern nach London zurückgekehrt ist und der Mutter die besten Nachrichten über Tochter und Enkel mitbringen kann. — Es ist verzeihlich, daß man dasjenige, was man wünscht, für gewiß hält. Vor der Hand steht aber die Gegenwart der Königin Viktoria bei der Taufe des neugeborenen Prinzen nicht in Aussicht.

— 22. Febr. Am gestrigen Tage Mittags um 12½ Uhr beschloß hierselbst der General-Feldmarschall und Oberst-Kämmerer Sr. Majestät des Königs, Ritter und Kanzler des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, Mitglied des Staats-Raths und Chef des 8ten Uhlanen-Regiments, **Carl Friedrich Emil**, Reichs-Burggraf und **Graf zu Dohna**, seine irdische Laufbahn.

— In der hiesigen St. Matthäuskirche ereignete sich folgender Fall: Ein höherer Staatsbeamter sollte am vorigen Sonntag mit seiner ebenfalls guten Verhältnissen angehörenden Braut, einer Wittwe, der Bestellung gemäß aufgeboten werden. Der Pastor der Kirche, General-Superintendent Büchsel, unterließ jedoch das Aufgebot, wiewohl der Bräutigam, der allerdings von seiner früheren Gattin geschieden war, nach eingelegtem Rekurs gegen das zurückgewiesene Gesuch um Wiedertrauung beim hiesigen Konsistorium, vom evangelischen Oberkirchenrath die erbetene Gewährung der Wiedertrauung erhalten hatte. Es ist nur faktisch zuzufügen, daß der Prediger Kayser jetzt vom Oberkirchenrath mit Abhaltung des betreffenden Gottesdienstes an Stelle des Hrn. B. beauftragt ist und diesem Auftrage nachkommen wird.

— Zur Hebung des Advokatenstandes ist im Justizministerium insoweit schon ein Fortschritt gethan, als das Tauschen mit Stellen und das Verzichten zu Gunsten eines bestimmten Aspiranten nicht mehr gestattet wird. Der Concurrenz und der Anciennetät wurde dadurch bisher oft arg in den Weg getreten, und es wird nicht mehr vorkommen, daß hiesige Rechtsanwaltstellen mit blutjungen Assessoren besetzt werden und daß aus kleinen Provinzialstädten Anwälte hierher kommen, denen nichts weniger als der Ruf großer Fähigkeit vorausgeht.

— Am nächsten Montag wird Herr Rarey eine zweite und letzte öffentliche Vorstellung seiner Pferdebändigungsmethode im Königl. Marstall geben. Zu derselben sind von außerhalb, wie wir hören, einige sehr bösartige Thiere angemeldet worden, von denen sich Herr Rarey die am schwierigsten zu behandelnden aussuchen wird. Heute findet eine zweite Vorstellung für den Königl. Hof zu Ehren des Großherzogs von Mecklenburg statt. Aus Potsdam und Breslau hat Herr Rarey verschiedene Anerbietungen zu Vorstellungen erhalten, die er aber nicht hat annehmen können, da er bereits die Zeit festgesetzt hat, zu welcher er in Petersburg eintreffen will. In Petersburg ist übrigens der Preis für ein Billet, ebenso wie früher in London auf 10 Pfund Sterling festgesetzt.

— Reisende, welche vorgestern Nachmittag auf der Anhalter Bahn hier eintrafen, erzählten von einem heftigen Gewitter, das vorgestern in der Umgegend von Röderau sich entladen.

Löwenberg in Schl., 18. Febr. Heute Vormittag hatten wir bei heftigem Sturm, Regen und Schneegestöber ein Gewitter; Blitz und Donner folgten schnell auf einander. Der Thermometer zeigte auf 2 Grad Wärme.

Köln, 16. Febr. Wie sehr die geistlichen Orden an Terrain gewonnen, geht daraus hervor, daß in der Stadt Köln schon die Jesuiten, Lazaristen, Franziskanerinnen, Ursulinerinnen, Carmeliterinnen, ferner die Orden vom Kindlein Jesu, der barmherzigen Schwestern und zum heiligen Vincenz vertreten sind. Klöster und klösterliche Institutionen sind schon ca. 14 hier. Aachen, Koblenz und Düsseldorf sind in dieser Beziehung verhältnißmäßig noch reicher bedacht.

Koblenz, 19. Febr. Ein schönes Beispiel von Vaterlandsliebe lieferten am 16. d. Nachmittags vier Landleute aus der Gegend von Mayen. Dieselben handelten in einem hiesigen Wirthshause mit einem fremden jüdischen Pferdehändler um den Verkauf ihrer Pferde, als ein Koblenzer Bürger hinzutrat und den Pferdehändler als ein Individuum aus der Gegend von Frankfurt a. M. bezeichnete, das im französischen Solde schon viele Pferde aufgekauft habe. Die Landleute brachen die Unterhandlungen sofort ab, erklärten, für die Franzosen keine Pferde zu haben, und drückten sich dabei so energisch aus, daß der bestürzte Pferdehändler gerathen fand, schleunigst das Weite zu suchen.

München, 17. Febr. Nach zweitägigem heißen parlamentarischen Kampfe stehen wir am alten Fleck. Die Zweite Kammer hatte den Völk'schen Antrag auf Abänderungen der strafrechtlichen Bestimmungen bezüglich der Beleidigung obrigkeitlicher Personen als Anlaß benutzt, um den Konflikt zwischen den Kammern und dem Ministerium gründlich zur Sprache zu bringen und das letztere zu einer deutlichen Erklärung zu vermögen, ob es trotz dem, was vorausgegangen, im Amte zu bleiben oder zurückzutreten gedenke. Den Ausgang aller Angriffe auf das Ministerium bildete natürlich die Auflösung des Gesetzgebungsausschusses. Beinahe mit Einstimmigkeit trat die ganze Kammer dem Ministerium gegenüber. Trotzdem zog der Minister v. d. Pfordten heute wieder die Person des Königs in die Debatte; nur der König, erklärte er, könne die Minister entlassen. Die Differenz zwischen den Kammern und dem Ministerium ist durch diese zweitägigen Debatten auf ihre höchste Höhe gelangt. Die Lage verlangt gebieterisch einen Abschluß der Differenzen, und dieser ist mit den jetzigen Ministern nicht mehr möglich.

— Man hat hier täglich Gelegenheit, sich Ueberzeugung davon zu verschaffen, wie bedeutend die Pferde-Ausfuhr gegenwärtig nach Frankreich ist; denn mit jedem Tage bringen die Bahnzüge größere Koppeln von Pferden vom Niederrhein hieher, welche auf dem nächsten Wege von hier auf der rechten Rheinseite nach Frankfurt und von dort wieder per Bahn über Mannheim nach Frankreich gehen. Es sind durchgehends schwere Artillerie-Pferde.

— Das „Würzb. Abdbl." will wissen, es sei von Seite der Staatsregierung der Befehl ergangen, die Festungen **Landau** und **Germersheim** unverzüglich zu verproviantiren. Eben so würden die bei der demnächst beginnenden Conscription als tauglich Befundenen nicht, wie früher, bis zum April beurlaubt, sondern hätten sofort die Waffenübungen zu beginnen.

Vom Bodensee, 18. Febr. Nach einem heftigen, von Hagelschauern und Regengüssen begleiteten Südweststurm, welcher die Wellen des Sees hoch emporwirbelte, zog diesen Abend ein Gewitter über unsere Gegend. Die Temperatur ist mild und warm, auf den Wiesen zeigen sich die ersten Schneeglöckchen, und das junge Gras beginnt zu keimen. — Der Waarenverkehr auf der Rorschach-Churer Eisenbahn und über die Berge, welche noch mit tiefem Schnee bedeckt sind, ist ein sehr lebhafter.

Wien, 17. Febr. Daß zwischen Rußland und Frankreich Verhandlungen im Gange sind, welche sich auf die Pläne des ersteren rücksichtlich der Donau-Länder, so wie auf die Absichten, welche Frankreich in Italien verfolgt, beziehen, ist gewiß. Man hat hier in dieser Beziehung sichere Daten, welche einen Zweifel nicht mehr zulassen. Hieraus geht aber hervor, daß zur Stunde ein russisch-französisch-sardinischer Vertrag noch nicht existirt, ferner daß die Gerüchte, welche die Anwesenheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg mit Annäherungs-Versuchen zwischen Oesterreich und Rußland in Verbindung brachten, ganz unbegründet waren. In der That hat sich das Verhältniß zwischen den beiden Kaiserreichen in der letzteren Zeit durchaus nicht geändert; die Sprache aber, welche die russische Presse gegen Oesterreich führt, zeigt deutlich genug, wenn man es nicht ohnehin schon wüßte, daß man in

Petersburg den Groll gegen Oesterreich nicht aufgegeben hat. — In den hiesigen diplomatischen Kreisen hält man mit Rücksicht auf die neuesten Nachrichten aus Paris die friedliche Beilegung der die europäische Ruhe bedrohenden Zerwürfnisse für immer unwahrscheinlicher.

— Ein Korrespondent der „Allg. Z." meldet, daß die österreichische Regierung bei dem römischen Stuhl die Sendung des Kardinals Brunelli nach Rom erwirkt hat, um die französische Regierung zu veranlassen, die Reformen, die sie im Kirchenstaat eingeführt zu sehen wünscht, klar und bestimmt zu formuliren. Bezüglich der Unterstützung der Reformvorschläge ist die österreichische Regierung bereit, dem römischen Stuhl administrative Reformen freundschaftlich anzurathen, aber sie wird nie, selbst durch eine Kriegsdrohung nicht, sich dazu vermögen lassen, ihre Unterstützung zur zwangsweisen Durchführung solcher Reformen zu bieten. In Bezug auf die Occupationsfrage ist sie bereit, ihre Truppen aus Bologna und Ancona in demselben Augenblick zurückzuziehen, in welchem die französischen Truppen Rom und Civitavecchia verlassen. Dagegen wird sie auf ihr vertragsmäßiges Besetzungsrecht in Ferrara, Comachio und Piacenza unter keinen Umständen verzichten.

Wien, 20. Febr. Graf Buol bekundet auf Befehl seines erhabenen Souverains lebhaft die Freude, welche Se. Majestät über die Kundgebungen Deutschlands und seiner Regierungen zu Gunsten Oesterreichs empfunden hat. Jedoch wünsche Oesterreich im Interesse aller in einer genaueren Weise und in amtlicher Form das Verfahren kennen zu lernen, welches die Bundesstaaten im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich einerseits und Frankreich und Piemont andererseits beobachten werden. Erst nach kategorischen Erklärungen der deutschen Höfe über diese Punkte werde der Frankfurter Bundestag passend mit diesen wichtigen Fragen befaßt werden können. Oesterreich zweifelt schließlich nicht an Deutschland, an seinem Patriotismus, seiner Energie, Klugheit und Vorsicht: es appellirt an alle diese hohen und glänzenden Tugenden des gemeinsamen deutschen Vaterlands und erwartet vertrauensvoll die Antwort seiner hohen und erhabenen Verbündeten.

— Die amtliche „Wiener Zeit." enthält einen Brief aus Paris, in dem bei Besprechung der Stellung Frankreichs zur rumänischen Frage eine beachtenswerthe Hindeutung gegeben wird: „Glücklicherweise — heißt es zum Schluß dieses Briefes — wird es den Mächten, welche die Convention vom 20. Aug. unterzeichnet haben, nicht unmöglich sein, sich über eine Lösung jener Frage in der Art zu einigen, daß Frankreich eine Satisfaction davonträgt, wenn es an anderer Stelle das Recht und die Verträge zu respektiren veranlaßt wird."

— Mehrere Compagnieen Genietruppen sind nach Venedig beordert worden, um den Lido di San Nicolio zu befestigen und die Arbeiten am Lido, Malamocco und Chioggia zu vollenden. Ueberall, wo es nothwendig ist, werden Batterieen aufgeworfen, welche mit dem schwersten Geschütz armirt werden, und jede Annäherung feindlicher Schiffe verhindern.

Turin, 18. Febr. In der gestrigen Sitzung des Senats kam der Gesetzentwurf über die neue Anleihe von 50 Mill. Lire zur Diskussion. Sie dauerte nur $1\frac{1}{2}$ Stunden und führte nur einen Redner der Opposition ein, den Marquis Brignole Sale, der die Gründe des Grafen Solaro della Margarita von Neuem entwickelte. Auch Graf Cavour brachte die nämlichen Argumente, wie in der Deputirtenkammer, vor, nur mit dem Unterschiede, daß seine Sprache um Vieles leidenschaftlicher und für Oesterreich verletzender gewesen war. Er schloß: Wir sind die Herausgeforderten und nicht die Herausforderer. Indem wir an die Vertheidigung denken, erfüllen wir eine Pflicht, denn der gegenwärtige Zustand Italiens interessirt uns nicht allein unserer Sympathieen wegen, die sehr lebhaft sind für die italienischen Bevölkerungen, sondern auch deshalb, weil er eine große Gefahr ist für die Sicherheit unseres Landes. Was auch kommen möge, ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Schwierigkeiten der italienischen Frage in Gemäßheit der Gerechtigkeits-Prinzipien werden gelöst werden." — Graf Cavour setzte sich unter lebhaftem Beifall; Marquis Massimo d'Azeglio verließ seinen Sitz und ging zur Ministerbank, um dem Premier die Hand zu drücken.

Neapel, 15. Febr. Nach einer Korrespondenz der „Times" ist das Uebel, an welchem der König leidet, die Brustwassersucht. Diese Krankheit soll in der Familie erblich sein. — Ein Engländer, der vor Kurzem den Vesuv bestieg, gerieth aus Unvorsichtigkeit in einen Lavastrom. Man fand die Leiche erst nach mehren Tagen bei Resina ganz verkohlt und in 3 Stücke getheilt.

Paris, 16. Febr. Die Börse, noch vor einigen Wochen der Friedens-Auffassungen so sehr zugeneigt, will trotzdem nicht wieder Muth fassen. So lange den schwachen Friedens-Symptomen die Eine gewaltige Thatsache der hier mit steigendem Eifer betriebenen Rüstungen gegenüber steht, wäre es thöricht, so leicht an den Frieden zu glauben. Es unterhandelt sich nur gut, wenn man beiderseits entweder noch nicht kampffertig oder schon kampfesmüde ist. Weder das Eine noch das Andere ist heute Frankreichs Fall, und es ist daher wenigstens fraglich, ob die friedliche Beilegung des Conflikts der Diplomatie bei ihrem besten Willen gelingen werde.

— Der Herzog von Montebello trifft Anstalten, seine Reise nach Petersburg in den nächsten Tagen anzutreten. Damit fallen also die Gerüchte von dem Rücktritte des Grafen Walewski und von seiner Ersetzung durch den diesseitigen Botschafter am russischen Hofe. — Der „Ocean de Brest" will wissen, daß der heilige Vater ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser Napoleon richtete, um über die in der Broschüre „Napoléon III. et l'Italie" hinsichtlich der päpstlichen Staaten ausgesprochenen Absichten und über die dem Kirchen-Oberhaupte zugedachte Rolle einige Aufschlüsse zu erhalten.

— Zur Steuer der Wahrheit müssen wir bekennen, daß die Kriegs-Vorkehrungen noch immer ihren Fortgang nehmen, und so erfahren wir, daß der Marine-Minister bei der Gesellschaft Challet u. Co. zehn Millionen Portionen getrockneter Gemüse bestellt hat. Diese Bestellung ist die erste, die seit dem Orientkriege gemacht worden, und hat die Aktien der Gesellschaft sofort in die Höhe getrieben.

— Die vergangene Woche ist eine der glänzendsten und geräuschvollsten im Pariser Leben gewesen. Der Ball im Stadthause, zu dem achttausend Einladungen ergangen waren, und auf welchem die Fülle von Diamanten und Spitzen, die Vergoldungen und Kerzen an tausend und eine Nacht erinnerten, der Ball in den Tuilerien, das Bankett bei der Vermählung des Baron Gustav v. Rothschild mit Frl. Anspach, bei dem der größte Glanz und Luxus entwickelt wurde, hatten die gesammte vornehme und reiche Welt in Bewegung gesetzt. — Am 18. d. M. fand ein Ball bei der Fürstin Czartoryska statt, welchem Thiers und Persigny beiwohnten. Die Feste im Stadthause sind außerordentlich zahlreich besucht, da bei ihnen viele Personen Eingang finden, welche am Hofe nicht Zutritt haben würden. Die Wirkung dieser Ueberfülle von Gästen hat sich erst am Schluß, beim Nachhausefahren, gezeigt. Das Gedränge war so ungeheuer, daß manche Verletzung der Höflichkeit und des Anstandes vorkam. Besonders zeichnete sich in dieser Art eine Anzahl junger Amerikaner aus, welche, um ihren Landsmänninnen Platz zu machen, eine Art von Viereck um sie bildeten und dabei die den übrigen Damen schuldige Höflichkeit aus den Augen setzten. Es gab Damen, die in der feuchten und kalten Nacht zwei bis drei Stunden auf dem Flur des Stadthauses warten mußten, ehe ihre Wagen vorfahren konnten.

— In den Fourage-Magazinen zu Vincennes ist gestern Abends eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen. Der an Heu- und Stroh-Vorräthen angerichtete große Schaden wird auf 200,000 Frs. geschätzt.

London, 21. Febr. Ueber Malta hier eingetroffene telegraphische Nachrichten aus Kalkutta vom 28. v. M. melden, daß Rebellen, die aus Nepaul in Rohilcund eingefallen waren, eine furchtbare Niederlage erlitten haben. — Nach aus Hongkong eingegangenen Berichten vom 15. v. M. hatte Lord Elgin Shanghai erreicht. Vor Canton hatten die Engländer ein siegreiches Gefecht gegen Angreifer, die, wie es heißt, von der Regierung aufgehetzt waren, bestanden.

— Die „Times" bringt heute einen Leit-Artikel über Neapel, in welchem sie auf Grund ihrer dortigen Berichterstatter die Meinung ausspricht, daß von dem neapolitanischen Thronfolger noch weniger Reformen zu erwarten seien, als von dem jetzt regierenden Könige. Ueberhaupt aber glaubt das englische Blatt, daß die Regierung des Königreichs beider Sicilien am Vorabend einer ernsten Krisis stehe.

Berichten aus Kopenhagen zufolge ist dort vorigen Monats ein Schreiben des Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg an den König eingetroffen; es bezieht sich auf die von der Dänischen Regierung bei den holsteinischen Ständen beantragte Anerkennung der Erbfolge des Londoner Protokolls, und bittet den König, diesen Antrag zurückzuziehen. Der Prinz erklärt zugleich, daß, falls diese Bitte vergeblich sein sollte, er gegen jede Beeinträchtigung seines Erbfolge-Rechtes in den Herzogthümern Schleswig-Holstein, sowie in der Dänischen Monarchie überhaupt, protestire. Bekanntlich fehlt dem Londoner Vertrage vom 8. Mai 1852 noch die Zustimmung der zur Erbfolge berechtigten Agnaten. Man konnte damals von Dänischer Seite nicht mehr erreichen, als daß der Herzog von Augustenburg erklärte, gegen die neue Thronfolge-Ordnung nicht aktiv auftreten zu wollen, eine Erklärung, welche ihrer Natur nach persönlich war und nicht einmal einen Verzicht enthielt. Weder der Erbprinz, noch irgend ein anderer Erbfolge-Berechtigter hat sich in irgend einer Weise gebunden. Man darf daher gespannt darauf sein, was die Dänische Regierung gegenüber diesem Protest beschließen wird. (K. Z.)

Locales und Provinzielles.

Danzig, 23. Febr. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung waren es hauptsächlich drei Vorlagen, welchen mit besonderm Interesse gefolgt werden muß: über die Feuerwehr; über die Eisenbahn Cöslin-Danzig; — über die Anstellung eines Stadt-Schulraths. — In Betreff Feuerwehr waren von der betreffenden Commission folgende 5 Anträge gestellt: 1) mit der Reorganisation der Feuerwehr zugleich das Nachtwachtwesen umzugestalten, sich jedoch der möglichsten Ersparung zu befleißigen; anstatt der ursprünglich projectirten drei permanenten Wachtstellen, wurde jetzt nur eine solche, und zwar auf dem Stadthof für ausreichend befunden, die andern Stationsplätze sollen nur von einzelnen Personen besetzt werden, welche jedoch vermittelst der Telegraphie mit dem Stadthofe in Verbindung stehen; — 2) für die Feuerwehr einen Jahres-Etat von 18,000 Thlr., für den Nachtwachtdienst von 12,650 Thlr. festzusetzen, dazu die ersten Einrichtungskosten für die Feuerwehr mit 24,220 Thlr., für den Nachtwachtdienst mit 2560 Thlr. zu veranschlagen; — 3) die Commission zu ermächtigen, mit diesen Summen die nöthigen Einrichtungen zu treffen, die Ausführung der Bauten zu besorgen, alle Rechnungen zu revidiren, sämmtliche Mannschaften anzustellen und dabei ihre eigene Thätigkeit bis zur Beendigung der Reorganisation auszudehnen; — 4) Herrn St.-V. E. Steimmig für Herrn St.-V. Behrend in die Commission zu setzen, welcher letztere bekanntlich als Landtags-Abgeordneter verhindert wird, den Commissions-Berathungen beizuwohnen; — 5) um Wacht-, Müll- und Laternen-Abgabe zu erhöhen, dadurch die Kosten des Nachtwachtwesens theilweise zu decken. — Mit diesen Commissionsvorschlägen war der Magistrat nicht einverstanden und hatte beantragt, die Sache einer andern Commission nochmals zur Berathung zu übergeben. In der gestrigen St.-V.-Sitzung kam es über diese Angelegenheit zu lebhaften Debatten. Die St.-V. Kloss, Apel und Hennings traten dem Magistrats-Beschluß bei, jedoch mit der Erweiterung, vor der Einrichtung den Bescheid der Commission einzuholen, woher die Mittel zu einem so kostspieligen Unternehmen genommen werden sollen. Nachdem sich jedoch die St.-V. Jebens, Roepell, Rottenburg u. Magistr.-Comm. Dodenhoff für die umfangreiche Reorganisation erklärt hatten, wurden die 5 Commissions-Anträge durch große Majorität angenommen. — In der Eisenbahn-Angelegenheit hatte Geh. Reg.-Rath Wiebe den Eimermacherhof zur Anlage des neuen Pommerschen Bahnhofs vorgeschlagen. Von hier sollte der Weg über die Mottlau, Langgarten, Niederstadt, Steindamm, bei der Schleuse wieder über die Mottlau, dann über die Speicherinsel führen und endlich mit der Ostbahn in Verbindung gesetzt werden. Entgegen diesem Vorschlage in Betreff der Bahnhofsanlage hatte Hr. Stadtbaurath Licht auch hinsichtlich des Weges drei andere gemacht. Derselbe schlägt vor, den Pommerschen Bahnhof außerhalb der Stadt auf den Ländereien bei Milchpeter anzulegen und von hier aus den Weg entweder 1) über die Mottlau, den Wall und beim Bassin wieder über die Mottlau u. s. f., oder 2) längs des Mottlau-Ufers durch die Stadt, über den Fischmarkt, die Langebrücke u. s. f.; oder 3) über den sogenannten Pockenhaus'schen Holzraum, den Stiftswinkel, Irrgarten, längs den Kirchhöfen, der Loge vorbei u. s. f. bis zum Anschluß an die Ostbahn — zu wählen. — Die Eisenbahn-Commission hatte sich für die Anlage einer Eisenbahn überhaupt erklärt, dabei jedoch das Bahnhofs-Project des Geh.-Rath Wiebe verworfen. Ferner war von derselben beantragt worden, an zur Einrichtung nöthige städtische Eigenthum an Ländereien außerhalb der Stadt, im Werthe

1000 Thlr., ohne Bedingungen, 100,000 Thlr. als Opfer der Stadt jedoch unter der Bedingung anzubieten, daß den städtischen Interessen bei der Anlage Rechnung getragen würde. Diesen Ideen der Commission hatte sich der Magistrat angeschlossen und auch die Majorität der gestrigen St.-V.-Vers. stimmte schließlich denselben bei, nachdem St.-V. Krüger, Baurath Licht und Mgstr.-Comm. Dodenhoff sich dafür, die St.-V. Klose und Jebens aber sich dagegen geäußert hatten. Das beabsichtigte Amendement des St.-V. Hennings, daß durchaus keine Ueberbrückung der Mottlau stattfinden solle, blieb in der Minorität. — — Die Anstellung eines Stadt-Schulraths anlangend, war der Magistrat in Folge eines Antrages des St.-V. Lojewski ersucht worden, Vorschläge zu machen. Dieselben lauten nun dahin, einen erfahrenen und mit dem Volksschulwesen wohl betrauten Mann als Schulrath anzustellen, und die Stelle nicht unter 1200 Thlr. zu dotiren. Der Magistrat motivirt in einem längeren Schreiben zugleich die Zweckmäßigkeit der Anstellung. Zu diesem Vorschlage des Magistrats wollen die St.-V. Jebens und Apel noch den Zusatz hinzugefügt sehen, daß der Schulrath keine Nebengeschäfte übernehmen dürfe, doch mit dem Curatorium der Stadt-Bibliothek betraut werden solle. Es wurde schließlich jedoch der Antrag des St.-V. Röpell zum Beschluß erhoben, den Vorschlägen des Magistrats beizustimmen, aber durch eine Commission die näheren Bestimmungen feststellen zu lassen. Zu Mitgliedern derselben wurden die St.-V. Trojan, Jebens und Röpell gewählt. — — Vor der Tagesordnung der gestrigen Sitzung wünschte St.-V. Hennings in Betreff der Vergrößerung des Buttermarktplatzes eine Ergänzung des St.-V.-Beschlusses aus voriger Sitzung insofern, als daß der beregte Platz nicht für ewige Zeiten fortgegeben, sondern immer noch zu öffentlichen Zwecken, wie zum Bauplatz 2c. reservirt bleiben solle. Da der Antrag nicht als dringlich erkannt wurde, wird derselbe auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. — Imgleichen versprach der Magst.-Comm. auf die Interpellation des St.-V. Lièvin betr. die Aenderung des Statuts der städtischen Töchterschule, — und auf die des St.-V. Krüger betr. den Vorwurf, daß Hr. Director Grübnau einen Theil des Schulgeldes zu seinem Nutzen verwendet habe, in nächster Sitzung eine amtliche Erklärung. — Als Mitglied der Irrgarten-Deputation machte St.-V. Jebens die Mittheilung, daß in der letzten Zusammenkunft derselben, welcher er nicht beigewohnt habe, von zwei Mitgliedern, welche allein anwesend gewesen wären, beschlossen worden sei, eine Anzahl Gänge des Irrgartens eingehen zu lassen, und wären zu diesem Zwecke auch bereits 50 Fuhren Erde angefahren. In Folge dessen stellte St.-V. Jebens zwei Anträge, deren Dringlichkeit erkannt und welche auch zum Beschluß erhoben wurden: 1) die betreffende Deputation durch noch 3 Mitglieder zu vergrößern und 2) Aenderungen in der Grundanlage stets einem Beschluß der Stadtverordneten zu unterbreiten. Zu den drei Deputations-Mitgliedern wurden die St.-V. Pretzell, Rottenburg und Hennings gewählt. — Zu Beginn der Tagesordnung wurde den Stadt-Verordneten die Mittheilung gemacht, daß der Magistrat sich veranlaßt gefunden habe, dem Beispiele mehrerer Städte zu folgen und eine Petition an die beiden Häuser des Landtags zu senden, um die Rückgewähr der den höheren Bürgerschulen entzogenen Berechtigungen nachzusuchen.

§§. Ohra, 22. Febr. Heute Vormittag feierte die Enthaltsamkeitsgesellschaft des Danziger Landkreises in hiesiger Kirche ihr 21stes Jahresfest. Herr Pfarrer Wüst aus Güttland hielt über Luc. 15, 3—10 eine wohldurchdachte, erbauliche Predigt, und Herr Pfarrer Schöw aus Gischkau stattete den Jahresbericht ab. Welch einen tiefen Eindruck machte da die Mittheilung, daß in dem Kirchspiele Ohra, welches ca. 5000 Seelen evangel. und kathol. Confession zählt, 28 Schankstätten ihr Bestehen haben! Da sollte man doch annehmen, daß hier für mehr als irgend ein erlaubtes Bedürfniß gesorgt ist! — War die Versammlung auch recht besucht, so kann man sich doch nicht mit dem Wahne täuschen, daß diejenigen an derselben Theil nahmen, denen sie besonders galt, und ebensowenig darf man sich der Hoffnung überlassen, daß der Samen, welcher ausgestreut wurde, bei der vielfachen Verlockung und Versuchung zum Branntweingenuß in merklicher Weise Frucht bringen könne. Da bleibt immer noch die Mitwirkung aller Gutgesinnten in Anspruch zu nehmen, damit dieser große Schade der menschlichen Gesellschaft allmählig geheilt werde.

— [Ordination.] Zu Rahmel und aus der Umgegend haben die Evangelischen am Sonntage Septuagesimae den 20. Febr. c. eine wichtige Feier begangen. Wie im August 1858 der Grundstein zur evangelischen Kirche gelegt worden ist, so ist mit Gottes Hülfe am 20. Febr. c. der Grund zu einem ordentlichen Predigtamte gelegt worden. Es geschah die feierliche Einführung des Herrn Pfarrverwesers Emil Schmeling in sein geistliches Amt zu Rahmel durch den Hrn. Superintendenten Tornwaldt. Die unausgesetzte eifrige Thätigkeit des Kirchen-Comité's zu Rahmel, wie auch das wirksame Entgegenkommen und die Hülfe der geistlichen Oberen, die Gaben der Pastoren und evangelischen Gemeinden von fern und nah, die Unterstützung von den Gustav-Adolph-Vereinen, die bedeutende Beisteuer aus der Nothstands-Collecte vom Oberkirchenrath haben das seltene Resultat erwirkt, daß schon nach 14 Monaten Kirche und Predigtamt vorhanden sind, wenn auch noch nicht vollständig geordnet und die Kirche erst im Juli c. vollendet sein wird. — Der Tag der Einführung des neuen Geistlichen war, was jetzt so selten ist, ein herrlicher lichter Wintertag, die Wege gut und von allen Orten strömten die Evangelischen nach dem neuen Mittelpunkt ihrer gemeinschaftlichen Gebete und Gottesdienste. Bei Herrn Gutsbesitzer Gemski in Rahmel versammelte sich das Kirchen-Comité, (an dessen Spitze Herr Rittergutsbesitzer Hannemann aus Johannisdorf, Hr. Gutsbesitzer Gemski, Hr. Regierungs-Rath a. D. v. Bülow auf Brück) und die Hrn. Pfarrer Sadowski — Oliva, B. Schnaase — Kl. Katz, Lebermann — Neustadt, Singmann — Bohlschau, Wannowius — Putzig. Um 10 Uhr Vorm. wurde Hr. Pfarrverweser Schmeling von Hrn. Hannemann und Superintend. Tornwaldt und im Zuge der Comité-Mitglieder und der Geistlichen an der noch nicht vollendeten Kirche vorbei in das provisorische Bethaus, wozu der vom Hrn. Hannemann — Johannisdorf geschenkte Bauernhof eingerichtet ist, geführt. Der mittelst Durchbrechen der Wände auf das Zweckmäßigste benutzte Raum des Hauses war gefüllt, Altartisch und Kanzel nach Umständen angemessen hergestellt und geschmückt. Ein Positiv, gespielt vom Postboten aus Sagorcz, begleitete den Gesang. Nach dem Liede „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" hielt Hr. Pfarrer B. Schnaase aus Kl. Katz die Liturgie, zu welcher, vom Lehrer Reetz aus Rheda geleitet, die Responsorien gesungen wurden. Nach dem Liede „O heil'ger Geist kehr' bei uns ein" betrat Hr. Superintend. Tornwaldt den Altar und hielt die Introductionsrede über Joh. 14, 18.: „ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch!" — Nach den letzten vier Versen des Liedes „O heil'ger Geist" hielt Hr. Pfarrverweser Schmeling die Antrittspredigt über Ap. 2, 38—42. Die Liebe, welche dem jungen Geistlichen von der Gemeinde entgegengekommen ist, wird derselbe mit Treue im Amte und mit seinen Gaben des Herzens und Geistes vergelten. Gott wird weiter helfen.

⁑ Dirschau, 22. Febr. Den Wahlmännern des Elbinger, Marienburger und Pr. Stargardter Kreises, vornehmlich den Herren aus den Werdern, deren Auserwählter bei der letzten Abgeordnetenwahl der Hr. Probst Mettenmeyer von hier gewesen ist, und die nur in der Vorversammlung in Marienburg Gelegenheit hatten, Bekanntschaft mit seiner Person, seinen politischen Grundsätzen und seiner Rednergabe zu machen, ist es gewiß erfreulich gewesen, von letzterem auch aus der Kammerverhandlung vom 19. d. M. Mittheilung und Kenntniß erhalten zu haben. — Durch das, was Herr Probst Mettenmeyer in der Sitzung am 19. gesagt, hat derselbe jedenfalls sich und seinen politischen Standpunkt sehr viel richtiger und verständlicher characterisirt, als solches durch Darlegung seines politischen Glaubensbekenntnisses in den Vorversammlungen in Pr. Stargardt und Marienburg geschehen ist. Heißt es wohl, durch derartige gehässige persönliche Angriffe, wie der Herr Probst M. solche in der Sitzung vom 19. d. gegen den Herrn Landrath v. Neefe und nicht minder gegen den Herrn Regierungspräsidenten v. Blumenthal losgelassen hat, seine Mission als Abgeordneter erfüllen? Ist dieses die Art und Weise, wie Herr Probst M. die jetzige Regierung zu stützen versprochen, indem er ehrenwerthe königliche Beamte angreift, von denen der eine, der Herr Landrath v. Neefe, neulich durch die jetzige Regierung durch Verleihung eines Ordens geehrt worden ist, und der nicht nur in seinem Kreise, sondern auch über denselben hinaus, wo er gekannt ist, von allen politischen Partheien geachtet und geschätzt wird, und auf dessen Character gewiß kein Makel ruht?! Das verwandtschaftliche Verhältniß zwischen dem Hrn. Präsidenten v. Bl. und dem Hrn. Landrath v. N., das sich gegen die Angabe des Hrn. Probst M. in sofern unterscheidet, als Hr. Landrath v. N. nicht ein Neffe, sondern ein Vetter des Herrn Präsidenten v. Bl. ist, ist hier im Kreise allgemein bekannt, man hat aber wohl noch niemals Klage darüber geführt, oder führen gehört, daß einer oder der andere dieser Herren dasselbe zur Verfolgung selbstsüchtiger Zwecke, oder zum Nachtheil eines Kreis- oder Bezirks-Eingesessenen benutzt hätte. — Wer in der Zeit hier am Orte lebte, in der es sich darum handelte, den Kirchhof der Katholiken aus der Mitte der Stadt nach außerhalb derselben zu verlegen, kennt auch die Quelle, aus der die Abneigung des Hrn. Probst M. gegen den Hrn. Landrath v. N. herstammt. — Es wäre bedauerlich, wenn der Hr. Probst M. sich wegen der gegen den Hrn. Landrath v. N. und auch gegen den Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Bl. in der Sitzung vom 19. ausgesprochenen Verdächtigung hinter die Unverletzlichkeit als Volksvertreter flüchten könnte und ihm dieselbe ungerügt hinginge. — Besser und jedenfalls richtiger und taktvoller wäre es gewesen, wenn die Herren Abgeordneten die Rede des Hrn. Probst M. nicht mit „Heiterkeit", sondern mit „Murren" aufgenommen hätten, wie solches hier, wo alle Persönlichkeiten genau gekannt sind, geschehen ist, und wie es auch gewiß im ganzen Pr. Stargardter Kreise geschehen sein wird. **A. P.**

Königsberg, 20. Februar. Durch den Abgang Olshausen's nach Berlin sind hier die ordentliche Professur für orientalische Sprachen, sowie das Ober-Bibliothekariat vakant geworden; nach den Vorschlägen der Falkultät soll erstere der bisherige außerordentliche Professor Nesselmann erhalten, letzteres dagegen soll mit einer neu zu kreirenden Professur für altdeutsche Sprache und Literatur vereinigt werden; für diese Stelle ist Professor Zacher zu Halle in Vorschlag gebracht.

— „Die Gefangenen (captivi)" von Plautus wurden Donnerstag und Freitag (den 17. und 18. Febr.) in der Aula des Altstädtischen Gymnasii von Ober-Sekundanern dieser Anstalt zur Geburtstagsfeier ihres Directors vor einem eingeladenen Zuhörerkreise aufgeführt.

— Wir sahen in diesen Tagen auf der Eisenbahn einen höchst eleganten Halbwagen, welcher nach Danzig versandt wurde, woselbst ihn die dort wohnende Frau Prinzessin von Hohenzollern in ihren Besitz nimmt. Derselbe erregte unsere Aufmerksamkeit durch die bequeme, geschmackvolle und moderne Form. Der Wagen, obschon er ganz schwarz, ohne alle Verzierung war, zeichnete sich doch durch in die Augen fallende Eleganz aus, er war mit blauem Damast ausgeschlagen und auf den Rädern befanden sich blanke Metallbuchsen, welche den Namen des hier wohnenden Fabrikanten C. F. Jenisch trugen. Wir wollen noch bemerken, daß an dem Halbwagen gar keine Tritte zu sehen waren, da dieselben erst beim Oeffnen des Wagenschlages durch einen neuen Mechanismus hervorgebracht werden.

— Rudolph Gottschall macht alle diejenigen Bühnen Preußens und Deutschlands, welche die Erinnerung an den Schillschen Auszug und Tod am 31. Mai zum fünfzigjährigen Jubiläum des Helden festlich begehen wollen, darauf aufmerksam, daß er sein Trauerspiel „Ferdinand Schill" neu umgearbeitet hat. Dem Drama, das vor einigen Jahren unter großem Beifall auch auf der Königsberger Bühne gegeben wurde, dürfte gerade gegenwärtig im ganzen deutschen Volke die günstigste Stimmung entgegenkommen und einer begeisterten Aufnahme sicher sein.

— Bereits vor acht Tagen brachten Landleute „frisch" gepflückten Sauerampfer zum Verkauf auf unseren Markt. Im Februar gewiß eine Seltenheit.

— Wie zahlreich in diesem Jahre sich die Schneeeule in unserer Gegend gezeigt hat und erlegt worden ist, geht aus dem Umstande hervor, daß dem Conservator des hiesigen Königlichen Museums, Herrn Widmann, allein bis jetzt 190 Stück zum Ausstopfen übergeben worden sind.

Von der russischen Grenze, 17. Febr. Ueberall tritt in unserer Gegend die Anstrengung der russischen Regierung hervor, die Riga-Dünaburger Eisenbahn mit aller möglichen Energie in diesem Jahre ihrer Vollendung entgegenzuführen. Handwerker jeder Art und Arbeiter werden aus Preußen herbeigerufen und die verschiedenartigsten Geräthschaften in bedeutender Anzahl angekauft. Riga geht nach der allgemeinen hier herrschenden Ansicht einer glänzenden Zukunft entgegen. Der Produkten-Reichthum in dem mittleren und südlichen Rußland wird dort künftig seinen Stapelplatz finden und auf den gesammten Handel der Ostseehäfen einen entschiedenen Einfluß auszuüben nicht verfehlen.

Colberg, 19. Febr. Außer der frohen Botschaft, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent unsere Deputation huldvollst empfangen, den Besuch unseres Orts bei Eröffnung der Bahn in Aussicht gestellt, und über die Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Königs Erfreuliches mitgetheilt hat, erfahren wir von derselben auch sonst nur Angenehmes. Denn die Deputation hat nicht allein von dem Herrn Handelsminister die Zusicherung erhalten, daß die Königl. Regierung die Colberg-Schneidemühl-Posener Bahnlinie in das zu entwerfende Eisenbahnnetz aufnehmen, das heißt sie unter die Bahnen verzeichnen wolle, für welche die Staatsintervention am ehesten eintreten werde, sondern sie hat auch die bei dieser Bahn interessirten Landtagsabgeordneten dazu vermocht, den Antrag einzubringen: das hohe Haus wolle die Herstellung dieser Bahn unter den Ersten der Königl. Regierung empfehlen. Dieser Antrag ist bereits übergeben. Aehnlich dem Herrn Handelsminister hat sich übrigens auch der Herr Finanzminister über unser Eisenbahnprojekt ausgesprochen.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Febr.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin	Thermometer des Quecks. nach Reaumur.	Thermometer der Skale nach Reaumur.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter
22	4	28″ 3,92‴	+ 6,8	+ 6,7	+ 5,6	SW. ruhig, ganz bezogen.
23	8	27″ 11,00‴	3,0	3,1	1,1	WNW. frisch, böhig mit Schneeschauer
	12	27″ 11,24‴	3,7	3,2	1,3	NW. heftig in Böhen mit Schnee.

Handel und Gewerbe.
Börsenverkäufe zu Danzig am 23. Februar.

18 Last Weizen: 129—30pfd. fl. 450, 127—28pfd. fl. 405 u. 126pfd. fl. 380—387½. 5 Last Roggen pr. 130pfd fl. 315—318. 24 Ctr. alt weiß. Kleef. 24 Thlr. 44 Ctr. alt roth. Kleef. 17½ Thlr.

Angekommene Fremde.
Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer Mankiewicz n. Gattin a. Janitschau. Der Kgl. Hannöversche Hofschauspieler Hr. F. Devrient a. Hannover. Die Hrn. Kaufleute Wiener a. Sunderland und Büschmann a. Geldern.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Wilkens a. Stettin, Pintus a. Berlin, Kersten a. Gernrode u. Eisenstein a. Elberfeld. Hr. Rittergutsbesitzer Albers a. Kl. Maulen. Hr. Gutsbesitzer Franke a. Neubrunnen. Hr. Kreisgerichtsrath Löwigt a. Posen.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Gewehrfabrikant Becker a. Warschau. Hr. Rittergutsbesitzer Zeising n. Bruder a. Wahrweiden und Rodzonne. Die Hrn. Kaufleute Stecklenberger a. Mühlhausen u. Hitzschke a. Stettin.

Reichold's Hotel:

Der Kgl. Amtmann Hr. Haupius a. Zielingen.

Hotel de Thorn:

Hr. Kaufmann Freitag a. Mainz. Die Hrn. Gutsbesitzer Döhling a. Katznase und Weber a. Graudenz.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Schiffs-Cpt. Eschricht n. Gattin a. Swinemünde. Hr. Döthloff a. Rothebude. Hr. Zahlmeister v. Klinkowström a. Schneidemühl.

Montag, den 28. Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Hause **Sandgrube 29,** auf freiwilliges Verlangen öffentlich, mit Bewilligung des üblichen Kredites, versteigert werden:

1 sehr gut erhaltene Garnitur Meubles in Polysander-Holz, enthaltend: Sofa, Sofa- und Spieltische, 2 Fauteuils und 18 Stühle, Spiegel, mahag. Sofas, Komoden, Bettgestelle, **1 antiker nußbaumener Kleiderschrank,** Betten, vielerlei Hausgeräth, Küchen-Meubles und Geschirre pp.

Ferner: **ein kleiner Nachlaß von Silbergeräthen; eine 14tägige Stutzuhr.**

Nothwanger, Auctionator.

Für **Gasthofbesitzer** empfehle vorschriftsmäßige **Fremde-Anmeldezettel.**

Edwin Groening.

Stadt-Theater in Danzig.
Donnerstag, den 24. Febr. (Mit aufgehob. Abonnem.)
Erste Gastdarstellung des Herrn

Friedr. Devrient.

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.
(Hamlet: Hr. Devrient.)

Freitag, den 25. Febr. (5. Abonnement Nr. 17.)

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten von Scribe. Musik von Meyerbeer.

A. Dibbern.

Von Hübner in Leipzig traf so eben ein in **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19:

Herrnheimer Sabbath-, Fest- und Gelegenheits-Predigten. (Für Israeliten.) Zweite vermehrte Aufl. 1 Thlr. 10 Sgr.

Jüdische Predigten. Von **Roth,** Rabbiner. Preis 20 Sgr.

Ein routinirter gut empfohlener Buchhalter sucht zum 1. April oder früher eine passende Stelle. Gef. Adressen werden sub G. H. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Gr. Hosennähergasse Nr. 8 ist ein **grauer Bar.-Pelz** zu verkaufen.

Neues Schützenhaus.
Sonnabend, den 26. d. M.:
II. Abonnements-Concert.

Ouverture zu Oberon, von Weber. Adagio, v. Beethoven. Ouv. z. Figaros Hochzeit, v. Mozart. Sinfonie C-dur, v. Beethoven. Ouv. z. Wilhelm Tell, v. Rossini. Finale, v. Mozart.

Familien-Billets zu 3 Personen für 15 Sgr. sind in meiner Wohnung 4. Damm Nr. 2 zu haben. An der Kasse 7½ Sgr. à Person.

Anfang 7 Uhr.

H. Buchholz,
Musikmeister im 4. Inf.-Rgt.

Eine Erzieherin, welche Kindern den ersten Unterricht ertheilt, **sucht zu Ostern eine Stelle,** womöglich auf dem Lande. Adressen unter XX. werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen im Hofe zu **Kriefkohl** Nr. 6, im Termine den **4. März c, Vormittags,** verkauft werden: 2 Zuchtstuten, eine Kuh — die Anfangs März frischmilch wird —, 5 Schweine, ein neuer russischer Spazierschlitten mit neuen Kummetgeschirren, ein neuer Beschlagschlitten, ein neuer Arbeitswagen mit abgedrehten Achsen, ein Kabriolettwagen, 1 Paar ausgedrehte Arbeitsgeschirre; ferner Hausgeräth, Möbel und Küchengeschirr aller Art.



130 Stück Fetthammel stehen zum Verkauf Dominium **Powunden** pr. Reichenbach i. Ostpr.

Nächste Ziehung
300 Gewinne mehr
als bei Voriger.

166,000 Thaler,
Hauptgewinn
der

2100 Loose
erhalten
2100 Gewinne

Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.
Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert, und beliebe man sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft von

Anton Horix in Frankfurt am Main.

200,000 Gulden neue östr. Währung zu gewinnen
bei der am kommenden **1. April** stattfindenden General-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal W. Währung fl. **250,000,** 71mal fl. **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 105mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000,** 370mal fl. **5000,** 20mal fl. **4000,** 258mal fl. **2000,** 754mal fl. **1000.**

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligations Loos erzielen muß, beträgt **120 fl.** Wiener Währung oder **80 Thlr. Preuß. Cour.**

Die am 3. Januar unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausgezahlt worden.

Obligations-Loose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Berliner Tagescours. — Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose **direct** vom unterzeichneten Bankhause bezogen, sofort **baar** übermittelt.

Verloosungspläne werden stets **franco** übersandt; ebenso Ziehungslisten **franco** gleich nach der Ziehung.

Alle Aufträge und Anfragen sind daher direct zu richten an Unterzeichnete

NB. Der Betrag der Bestellung kann auch pr. Postvorschuß nachgenommen werden, welches ebenfalls von uns **portofrei** für den Empfänger geschieht.

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in **Frankfurt a. M.,** Zeil No. 33.

Berliner Börse vom 22. Februar 1859.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	99¾	99¼
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4½	99½	99
do. v. 1856	4½	99½	99
do. v. 1853	4	94¾	94¼
Staats-Schuldscheine	3½	83¾	83¼
Prämien-Anleihe von 1855	3½	115	114
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	83½	—
Pommersche do.	3½	86¼	85¾
do. do.	4	93¾	93¼
Posensche do.	4	99¾	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Posensche Pfandbriefe	3½	—	87¾
do. neue do.	4	88¾	—
Westpreußische do.	3½	82¾	—
do. do.	4	90¼	—
Danziger Privatbank	4	81½	—
Königsberger do.	4	81	—
Magdeburger do.	4	—	83
Posener do.	4	81	—
Pommersche Rentenbriefe	4	—	—
Posensche do.	4	92¼	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Preußische Rentenbriefe	4	92¾	92¼
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	130½	129½
Friedrichsd'or	—	13 7/12	[illegible]
Gold-Kronen	—	—	—
Oesterreich. Metalliques	5	67½	68¼
do. National-Anleihe	5	—	—
do. Prämien-Anleihe	4	100½	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	84½	—
do. Cert. L.-A.	5	93	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	89¾	—

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.